



QUALITÄTSSICHERUNG IM ORGELBAU

Entscheidungen über Auftragsvergaben bei Orgelneubauten sollten transparent sein und den beteiligten Orgelbaufirmen – der Siegerin des Wettbewerbs aber auch den unterlegenen Firmen - ermöglichen, Qualitätssicherung zu betreiben. Die beim Projekt gesammelten Erfahrungen und Einschätzungen können mit dazu beitragen, die Qualität anderer Orgeln positiv zu beeinflussen.

Die Auftraggeber (am Beratungs- und Entscheidungsprozess beteiligte Vertreter/-innen von Kirchen- oder Pfarrgemeinden) werden daher gebeten, den nachfolgenden Fragebogen auszufüllen und an die am Wettbewerb beteiligten Firmen sowie dem/der verantwortlichen Orgelsachverständigen zurück zu senden. Orgelbauern und auch Sachverständigen wird dadurch deutlich, worauf bei künftiger Herstellung und Beurteilung von Qualität noch mehr geachtet werden muss.

Ort/Kirche:

Erbauer der Orgel/Jahr der Fertigstellung:

sehr wichtig wichtig weniger wichtig

Für die Teilnahme der beauftragten Firma an der Ausschreibung waren

- Referenzen für die speziell für das Vorhaben gestellte Aufgabe			
- Empfehlungen von Orgelsachverständigen			
- Empfehlungen von Musiker-Kollegen, Hochschul-Professoren			
- Anzeigen in Fachzeitschriften / Werbeprospekte			
- CD-Einspielungen, Höreindrücke bei Konzerten			
- persönliche Eindrücke bei Orgelfahrten			
- das äußere Erscheinungsbild der Firma			
-			

Für die Beurteilung der Gestaltung / des Orgelgehäuses war

- der künstlerische Entwurf / Originalität			
- die Qualität der Entwurfszeichnung			
- die Stimmigkeit zum Aufstellungsraum			
- die Holzart / Materialwahl			
- die schreinerische Verarbeitung			
- die Oberflächenbehandlung			
- das Ornamentwerk			
-			

Für die Beurteilung des technischen Aufbaus der Orgel waren

- Logik und Oekonomie der Konzeption			
- Stimmigkeit und Aesthetik der Materialwahl			
- ein bestimmter Konstruktionstyp (z.B. klass. Holzkonstruktion mit Gurtrahmen)			
- die Zugänglichkeit für Wartung und Stimmung			
-			

sehr wichtig wichtig weniger wichtig

Für die Beurteilung der Windladen waren

- die Klimabeständigkeit			
- die Materialwahl			
- ein bestimmter Konstruktionstyp (z.B. gespundete Lade)			
-			

Für die Beurteilung der Spieltraktur waren

- die präzise Artikulationsmöglichkeit			
- die Leichtgängigkeit (auch bei gekoppelten Manualen)			
- der Typ (z.B. „hängende“ Traktur)			
- die Klimabeständigkeit			
- das Spielgeräusch			
- die Materialwahl (z.B. Massivholzbauweise)			
- der Druckpunkt bei Tastenfall			
-			

Für die Beurteilung der Registertraktur waren

- der Typ (mechanisch, elektrisch, Doppelregistratur)			
- die Präzision und Leichtgängigkeit der Bedienung			
- die Anordnung der Betätigungselemente			
- das Betätigungsgeräusch			
- Ausstattung und Typ der Setzerkombination			
- die Materialwahl und Konstruktion			
-			

Für die Beurteilung der Windversorgung waren

- gleichmäßiger, stabiler Wind auch bei vollgriffigem Spiel			
- die Elastizität, das „Atmen“ des Windes			
- die Abschirmung von Wind- und Motorgeräuschen			
- die Art des Balgsystems (z.B. Magazinbalg, Windladenschwimmer)			
- die Materialwahl bei Kanälen und Bälgen			
-			

Für die Beurteilung der Klanggestaltung waren

- die besondere Eignung für einen bestimmten Musikstil			
- die Gleichmäßigkeit der Intonation			
- die Farbigkeit der einzelregister			
- die Stimmigkeit des Gesamtklanges			
- die Intonation der Zungenstimmen			
- die „Wärme“ des Klanges			
- die Obertönigkeit des Klanges			
-			

Die beiden wichtigsten Gründe für die Auftragsvergabe waren

- der Klang und die Intonation			
- des Spielgefühl von Spiel- und Registertraktur			
- die Solidität der Konstruktion			
- das Renommee der Firma			
- das Preis- Leistungsverhältnis			
- der künstlerische Entwurf			